

## **Protokoll zum 10. kreisweites Netzwerktreffen der ehrenamtlichen Flüchtlingsinitiativen am 28.06.2017 im Kreishaus des LK Marburg-Biedenkopf**

**Thema:** „3 Jahre Netzwerk „Integration, Asyl und Ehrenamt“  
Austausch & Vernetzung –Veränderungen und Entwicklungen der freiwilligen Flüchtlingsarbeit |2014 – 2017

**Veranstalterinnen:** Koordinierungsstelle für Flüchtlingsinitiativen bei Integral GmbH ( Nurgül Santur), WIR-Koordination ( Dr. Franziska Engelhardt, LK Marburg-Biedenkopf und Frau Adji Gaye, Universitätsstadt Marburg), Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf (Doris Heineck).

Teilnehmende: Vertretung von ehrenamtlichen Flüchtlingshilfegruppen verschiedener Gemeinden des LK Marburg-Biedenkopf, Stabstellenleiter des Büros für Integration ( Claus Schäfer), Teamleiterin Migration beim KreisJobCenter Marburg-Biedenkopf (Susanne Schneider).

1. Begrüßung der Teilnehmenden und Vorstellung der Thematik „Rückblick auf bisher in der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit geleistetes und weiteren Bedarf“ durch Frau Santur:
2. Rückblick vom ersten kreisweiten Treffen vom 09.07.2014 bis Heute und die Ergebnisse daraus, sowie die Entwicklung durch Frau Engelhardt. Die Ziele seien gewesen, die Rahmenbedingungen für die Erstaufnahme zu verbessern, eine Vernetzung der unterschiedlichen Flüchtlingshilfeplattformen zum gegenseitigen Informationsaustausch zu erreichen und eine ständige Verbindung zwischen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Flüchtlingsshelfern zu schaffen (Adji Gaye).
3. Frau Doris Heineck erinnert anschließend an die zwei Workshops und den Austausch zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen und die positiven Auswirkungen wie z. B. gegenseitiges Verständnis und Prüfstand der eigenen Strukturen und Arbeitsweisen. Es wurde konstruktive Kritik geäußert und Anregungen zur Verbesserung gemacht. Eine intensive Kommunikation sei deshalb sehr wichtig. Doris Heineck warf die Frage auf, ob der Dialog in der bisherigen Form fortgeführt werden sollte.
4. Die Teilnehmende hatten Gelegenheiten, ihre Probleme und Anregungen (z.B. rechtzeitige Information über die Schließung von GU) einzubringen. Herr Schäfer verpflichtete sich, den Kreisbeigeordneten, Herrn Marian Zachow, über die Bedürfnisse der Ehrenamtlichen zu informieren.
5. Gefragt wurde beispielsweise, ob nicht von Seiten des KJC verpflichtende Sprachkurse für geflüchtete Mütter zusammen mit ihren Kindern angeboten werden könnten und wie insbesondere die Frauen, die in den Herkunftsländern oft nicht berufstätig waren, zur Teilnahme an Kursen motiviert werden könnten, nicht zuletzt,

um in Deutschland neben der Kindererziehung auch zum Broterwerb beitragen zu können.

Susanne Schneider vom KJC wies darauf hin, dass das Team Migration seit Oktober 2016 für die kurzzeitige Begleitung der Flüchtlinge bis zur Arbeitsvermittlung zur Verfügung stehe. Ab Oktober 2017 sollen neue Initiativen starten, darunter auch ein spezifisches Projekt für geflüchtete Frauen.

Ein weiteres Anliegen der Ehrenamtlichen bestand darin, die Einladungen zu Kursen des KJC, der Agentur für Arbeit oder der kooperierenden Bildungsträger frühzeitiger angekündigt werden sollten, damit sie sie als ehrenamtliche Unterstützer die Flüchtlinge angemessen darauf vorbereiten könnten. Angeregt wurde zudem, dass Antragsformulare online abrufbar sein sollten und Hinweise auf den Erhalt der Unterlagen geben.

Frau Santur versprach, auf der Seite der Koordinierungsstelle Hinweise zu geben, wo welches Formular zu beschaffen sei. Die ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer forderten zudem mehr elektronischen Austausch untereinander. Angeregt wurde die Anträge als Anhänge in PDF-Dateien in Rundmails zu verschicken, damit die Ehrenamtlichen mit ihren privaten Programmen die Anhänge öffnen können. Die Standardbriefe könnten zudem neben dem Deutschen zugleich in den Hauptsprachen der Flüchtlinge vorliegen, damit diese sich auch selbst damit beschäftigen könnten und die ehrenamtlichen Helfer ihnen nicht alles bis ins Detail erklären müssten.

Für den Austausch der verschiedenen Flüchtlingsinitiativen untereinander wurde eine eigene Facebook- oder WhatsApp-Gruppe angeregt, in der die Teilnehmenden ihre Erfahrungen und Probleme regelmäßig einbrächten und sich von anderen Aktiven Rat holen könnten.

Allgemein wurden derartige Treffen als wichtig bewertet, um die Hauptamtlichen über konkrete Probleme der Flüchtlinge und ihrer Unterstützer vor Ort zu informieren.

Gewünscht wurden für die Zukunft die regelmäßige Teilnahme eines / einer Sozialarbeiter/in und Workshops zu speziellen Themen.

Abschließend wurde noch ein Gruppenfoto für die Presse genommen und auf bevorstehende Veranstaltungen hingewiesen.